

Mystische Marimba, klare Knabenstimmen

Die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben mit vertrauten Melodien und neuen Harmonien zum Advent

Ein Chorkonzert mit erheblichem musikalischen Mehrwert boten die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben in Medebach.

VON ARMIN HENNIG

Medebach. Die Hymnus-Knaben waren zuletzt vor drei Jahren in Sankt Peter und Paul. Seitdem hat sich so einiges geändert, auch wenn der Einzug des Chores mit dem Gesang „laude omnes gentes“ zunächst den Anschein erweckt, als wäre noch einmal der dritte Oktober 2008.

Ein Eindruck, der nicht allzu lange anhält, denn dieses Mal stehen nicht Motetten von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach, sondern Adventslieder auf dem Programm. Zudem legen etliche Percussionsinstrumente und drei Instrumentalisten auf beiden Seiten des Ganges Zeugnis vom Wandel ab, noch ehe sie geradezu biblisch den Rhythmus zum tänzerischen Hosianna von Andreas Hammerschmitts „Machet die Tore weit“ schlagen. So könnte es schon zu König Davids Zeiten gewesen sein.

Die mystischen Marimbaklänge zum Orgelvorspiel von Johann Eccards „Nun komm der Heiden Heiland“ geben dem Renaissance-Choral dagegen eine unerhörte musikalische Gegen-



Zum zweiten Mal in Sankt Peter und Paul Medebach: die Hymnus-Chorknaben aus Stuttgart.

Foto: ahi

wart, die nicht nur zu Beginn aufhorchen lässt. Im weiteren Verlauf gestaltet gerade das Zusammenwirken der glasklaren Knabenstimmen mit dem warmen Holzklang ein echtes musikalisches Erweckungserlebnis.

Derartige Auffrischungen von traditionellen Adventsgesängen haben eine lange und gute Tradition, auch Johannes Brahms ließ einst „O Heiland reiß den Himmel auf“ eine enorme Dynamisierung angedeihen, die zur dankbaren Aufgabe für die

Hymnus-Chorknaben wird, die rhythmische Finessen und polyphone Pracht mit unvergleichlicher Präzision umsetzen.

Rainer Johannes Homburg, der den Knabenchor seit 2010 leitet, hat also die bekannten Stärken ausgebaut und mit dem Instrumentarium zugleich neue Akzente gesetzt, gleichbedeutend mit mehr musikalischer Intensität und Attraktivität.

Beim virtuosen Marimba-Solo von Conrado Moya hält dann die musikalische Moderne Ein-

zug ins Programm. Im Anschluss an sein glanzvolles Intermezzo übernimmt der Solist demütig die Triangel und führt brav den Schlegel bei „Der Morgenstern ist aufgedrungen“, während sein Kollege mit dem Glockenspiel die Melodiarbeit leistet.

Mit asiatisch angehauchten Improvisationen über „Es ist ein Ros entsprungen“ für Glockenspiel, Marimba und Orgel entsteht ein weiteres faszinierendes Spannungsfeld des Adventsklassikers von Michael Praetori-

us. Doch auch die Freunde des traditionellen deutschen Advents kommen keineswegs zu kurz: „Joseph, lieber Joseph mein“ oder „Kommet ihr Hirten“ erklingen exakt in der seit Jahrhunderten gepflegten Version, wie die weiträumig angelegte Polyphonie in den Chorälen von Heinrich Schütz. Bei „Also hat Gott die Welt geliebt“ unterstreicht der lange Nachhall in Sankt Peter und Paul die Verheißung des ewigen Lebens besonders nachdrücklich.